

6. Sonntag der Osterzeit

Die Liebe, von der Jesus spricht, ist nicht bloßes Gefühl, sondern Tat. Sie ist aber mehr als nur Erfüllung von Pflichten. Dem glaubenden und liebenden Menschen verheißt Jesus noch mehr: „Wir“ – Jesus und der Vater – „werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“

Petrus und Johannes legten ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist

1. Lesung aus der Apostelgeschichte 8, 5-8.14-17

In jenen Tagen kam Philippus in die Hauptstadt Samariens hinab und verkündigte dort Christus. Und die Menge achtete einmütig auf die Worte des Philippus; sie hörten zu und sahen die Wunder, die er tat. Denn aus vielen Besessenen fuhren unter lautem Geschrei die unreinen Geister aus; auch viele Lahme und Krüppel wurden geheilt. So herrschte große Freude in jener Stadt. Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, schickten sie Petrus und Johannes dorthin. Diese zogen hinab und beteten für sie, sie möchten den Heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen herabgekommen; sie waren nur auf den Namen Jesu, des Herrn, getauft. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist.

Antwortpsalm: 66 (65), 1-3.4-5.6-7.16 u. 20

Kehrvers: Jauchzt vor Gott, alle Länder der Erde! Halleluja.

Dem Fleisch nach wurde er getötet, dem Geist nach lebendig gemacht

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus 3, 15-18

Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen. Dann werden die, die euch beschimpfen, weil ihr in der Gemeinschaft mit Christus ein rechtschaffenes Leben führt, sich wegen ihrer Verleumdungen schämen müssen.

Es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, er, der Gerechte, für die Ungerechten, um euch zu Gott hinzuführen; dem Fleisch nach wurde er getötet, dem Geist nach lebendig gemacht.



In Liebe verbunden

Evangelium nach Johannes 14, 15-21

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer

bei euch bleiben soll. Es ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern ich komme wieder zu euch.

Nur noch kurze Zeit, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr

aber seht mich, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch.

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden und auch ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

Das Wort zur Schrift

Liebe – unstopppable!

Ein bisschen nerven mich diese Stellen aus dem Johannes-evangelium schon – die große Abschiedsrede von Jesus aus der wir heute eine kleine Passage hören. Irgendwie klingt das so wahnsinnig eindringlich: Jesus und sein Vater und die Rede vom Eins-sein. So vertraut, so intim. Auf der einen Seite wie frisch verliebt, auf der anderen Seite wie ein altes Ehepaar, wo man nur staunend daneben stehen kann und sich wundert, wie ist das möglich: So viel durchgemacht und sich gegenseitig so strahlend anschauend, annehmend, voller Würde, dankbar, respektvoll vor der Freiheit und Einzigartigkeit des anderen. Das ist Liebe! Absolut. Vollkommen. Ich in ihm. Er in mir. Seine Worte, seine Gebote, sein Handeln, sind mein Leben, ist das, das mich ausmacht, was mich prägt, meine DNA. Und im Unterschied zu meinem menschlichen Horizont – Jesus öffnet diese Beziehung, diese Intimität für seine Jünger, für mich, für dich. Durch seinen Geist sind wir – du und ich – Teil dieses Liebesgeschehens, aber nicht nur für einen Moment. Sondern ganz – für immer! Keine Waisen, weil Eltern irgendwann sterben. Keine Witwen, keine Witwer weil Ehepartner irgendwann sterben oder gehen. Nein. Unaufhörlich. Unstopppable. – Darf ich mich lieben lassen – von IHM. Und das heißt: Würde und Freiheit, Zärtlichkeit und Dankbarkeit, hinfallen dürfen und wieder aufstehen,... wenn ich auch nur einen Hauch davon erfahren habe, brauche ich nicht mehr zu lügen und zu betrügen, mich besser hinzustellen, zu töten und zu entehren. Wenn ich ein klein wenig von dieser Liebe erfahren habe, kann ich mich selber annehmen, mich lieben und genau so auch andere lieben.



Andrea Geiger leitet die Stabstelle APG der Erzdiözese Wien.

Das möchte der Geist der Wahrheit in uns bewirken, der in unsere Herzen ausgegossen ist.

Jesus genießt nicht exklusiv die Liebe des Vaters. Sein Leben, alles, was er sagt, was er tut, was er betet, ist eine Einladung an uns, an jede und jeden, mich lieben zu lassen...

Jesus, ich danke dir, dass ich eins-sein darf mit dir und dem Vater, dass der Hl. Geist in mir wirkt und mich heilt von allen Verletzungen, die mich hindern zu lieben.

Gedanken

Die Wirkung kleiner Fehler

► Haben wir uns eines geringen Fehlers, einer kleinen Nachlässigkeit schuldig gemacht, so wollen wir das nicht als Geringfügigkeit übersehen; denn schnell wird das Unbeachtete groß.

► So dehnt sich der kleine Riss im Kleide, wenn man nicht darauf achtet, bald über das ganze Kleid aus, und das schadhafte Dach, von dem nur einige Ziegel herabfielen, verdirbt das ganze Haus.

► Das wollen wir bedenken und deshalb die kleinen Fehler nie gering achten, damit wir nicht in große fallen.

Johannes Chrysostomus († 407)